

## MESSE MIT DIAKON

(Vgl. Allgem. Einführung ins Meßbuch Art 127–147)

Z = (Haupt-)Zebrant; Kzl = Konzebranten; D = Diakon

**Vorzubereiten** Albe, Stola, Dalmatik für D; Evangeliar, Fürbitten; Sitz im Presbyterium; Altar soll frei sein (Korporale, Meßbuch, Hostienschale(n), Kelch, Wein und Wasser a. d. Kredenz)

### Eröffnung

**Einzug** D geht vor Z (bzw. v. Kzl); ohne Evangeliar aber neben Z. Bei Verwendung von Weihrauch wird vor dem Einzug Inzens eingelegt.

**Ankunft am Altar** D macht mit Evangeliar keine Reverenz, sondern stellt oder legt es gleich auf die Mensa. Altarkuß mit Z, Begleitung des Z bei Altarinzensation. Keine Personeninzensation.

**An den Sitzen** D sitzt rechts neben Z. Bei Konzelebration aber außerhalb der Reihe der Priester (im rechten Winkel). D kann die Einführung übernehmen, nicht aber die Einladung zum Bußakt.

### WORTGOTTESDIENST

Z bzw. Kzl übernehmen grundsätzlich keine Lesung. Fehlen wirklich Lektoren, übernimmt D ihren Dienst.

**Evangelium** D trägt immer Evangelium vor, auch dann, wenn Z oder ein anderer predigt.

1. Inzens einlegen (Z sitzt)
2. D verneigt sich vor Z und erhält Segen (Z sitzt)
3. Halleluja (alle stehen), D nimmt das Evangeliar vom Altar
4. Evangeliumsprozession

**Fürbitten** D – gegebenenfalls unter Mitwirkung von Laien und/ oder Kantor. Priester tragen keine Fürbitten vor. Z leitet ein und schließt ab

### EUCCHARISTIEFEIER

**Gabenbereitung** D bereitet unter Mithilfe der Ministranten Altar und Kelch; Z sitzt (ebenso Kzl)  
Z geht zum Altar und empfängt von D die Hostienschale mit gr. Hostie(n), danach den Kelch mit gemischtem Wein. Darauf Inzensation der Gaben und des Altars durch Z. Der D inzensiert Z (und Kzl) und die Gemeinde. D wird selbst nicht inzensiert.

**Hochgebet** Z steht am Altar; D steht rechts *hinter* Z; D spricht im Hochgebet keinen Gebetsteil! Die Kzl gehen nach dem Gabengebet zum Altar neben Z, lassen aber genügend Platz für den Dienst des D neben Z.

Ruf nach der Wandlung D tritt dazu neben Z, nach dem Ruf aber wieder zurück

Doxologie D erhebt den Kelch (nicht ein Kzl)  
Z erhebt Hostienschale und singt oder spricht die Doxologie.  
D schweigt.

**Kommunion**

Friedensgruß D fordert zum Friedensgruß auf. Danach tauscht Z mit D bzw. zuerst mit den Kzl den Friedensgruß aus.

Kommunionempfang Z kommuniziert zuerst (mit Kzl), dann erst erhält D einen Teil der gr. Hostie. Nach Kelchkommunion d. Priester empfängt D den Kelch. Bei Kelchkommunion für die Gläubigen reicht immer D den Kelch; er trinkt dabei als letzter.

Reinigung der Gefäße D purifiziert an der Kredenz Kelch und Hostienschale(n)

### Entlassung

**Verlautbarungen** D kann die Verlautbarungen verlesen.

Segen Z; D fordert bei feierlichem Segen zum Niederknien auf.

Entlaßruf D

Auszug Gleiche Reihenfolge wie bei Einzug.

## I. Mitwirkung

Die Mitwirkung eines Diakons ist bei *allen* gottesdienstlichen Feiern – nicht nur in der hl. Messe und nicht nur zu besonderen Anlässen – sinnvoll und wünschenswert. (Siehe „Der Liturgische Dienst des Diakons.“ Handreichung der Liturgischen Kommission der Deutschen Bischöfe, Heft 5, S. 34–42). Sofern die Rubriken nichts Konkretes aussagen kommt es dem Diakon immer zu, dem Altardienst und der Gemeinde Hinweise zu geben um ihre aktive Teilnahme zu erleichtern; Evangelium (bzw. bei Fehlen des Lektors alle Lesungen), Fürbitten, evtl. Kyrie-Rufe und Litaneien u. ä. vorzutragen; das Allerheiligste zu übertragen und auszusetzen, die hl. Öle zu betreuen bzw. zu reichen; Lichter feierlich zu entzünden, gegebenenfalls Urkunden vorzulesen, Kandidaten aufzurufen und dergleichen. In allem aber dem Zelebranten und der Gemeinde in angemessener Weise beizustehen und für eine gute Atmosphäre und einen ruhigen Ablauf der Liturgie Sorge zu tragen.

## II. Die Leitung gottesdienstlicher Feiern

Der Diakon leitet die Feiern folgender Sakramente und Sakramentalien wie der Priester nach dem Rituale bzw. Benediktionale:

1. Taufe
2. Trauung (außerhalb der Meßfeier)
3. Krankenkommunion (im Notfall auch die Wegzehrung)
4. Begräbnisfeier
5. Segnung von Personen und Sachen außerhalb der Meßfeier (sofern sie nicht reserviert sind).

So kann der Diakon den Handsegen geben und den sakramentalen Segen mit dem Monstranz. Er kann z. B. Wasser, Kreuze, Bilder, Rosenkränze etc. segnen. Dabei sollte aber unbedingt darauf geachtet werden, daß Sachbenediktionen in Gegenwart und unter Beteiligung der Überbringer gefeiert werden.

Ebenso leitet der Diakon wie der Priester das Stundengebet (auch in feierlicher Form) Wortgottesdienste, Andachten und Prozessionen, wenn er vom zuständigen Priester beauftragt wird.

Bei Fehlen eines Priesters kann der Diakon auch zur Leitung der besonderen (nichteucharistischen) Gottesdienste im Kirchenjahr (Aschermittwoch: Wortgottesdienst mit Aschenauflegung; Palmsonntag: Palmprozession; Fronleichnam: Fronleichnamsprozession) beauftragt werden. Auch am Karfreitag kann der Diakon im Auftrag des zuständigen Pfarrers ohne Einschränkung die „Feier vom Leiden und Sterben Christi“ nach dem Meßbuch halten. Der Karfreitag gehört aber zur Einheit der „Drei österlichen Tage“, die unter seiner gottesdienstlichen Leitung gefeiert werden sollen, so daß der Diakon auf keinen Fall in Anwesenheit des Pfarrers bzw. eines Priesters die Feier der Karfreitagsliturgie übernehmen soll.

## DIE LITURGISCHE KLEIDUNG DES DIAKONS

Der Diakon muß bei jeder gottesdienstlichen Feier ein liturgisches Gewand tragen.

Die STOLA trägt der Diakon von der linken Schulter quer zur rechten Seite über Albe bzw. Talar und Chorrock.

Die DALMATIK ist das dem Diakon eigene Gewand. Priester und Laien tragen keine Dalmatik. Sie ist ein festliches Assistenzgewand und wird über Albe und Stola bei der *Mitwirkung* des Diakons im Gottesdienst getragen und sollte zum normalen Erscheinungsbild für den liturgischen Dienst des Diakons gehören.

Bei der *Leitung* von Gottesdiensten trägt der Diakon keine Dalmatik, sondern Albe und Stola oder Talar und Chorrock mit Stola. Bei festlichen Anlässen, wie Taufen, Trauungen feierlichem Stundengebet, Aussetzung des Allerheiligsten, aber auch bei der Begräbnisfeier kann der Diakon einen CHORMANTEL (Pluviale) über Albe und Querstola tragen.

Bei Krankenkommunion und Benediktionen im kleinen Kreis kann sich der Diakon gegebenenfalls mit der Querstola über dem Alltagsgewand begnügen.

Herausgegeben von: Fachbereich Ständiger Diakonat der Erzdiözese München und Freising im Erzb. Ordinariat München, 8000 München 33, Postfach 360, 1988.